

## **Die Bedeutung der Hämatologie und Onkologie im Bereich der Universitätskliniken und der Krankenanstalten der Maximalversorgung**

### **Eine Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie**

Oktober 1994

Hämatologie und Onkologie haben im vergangenen Jahrzehnt im Bereich der Inneren Medizin, der Kinderheilkunde und der Laboratoriumsmedizin zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die Gründe liegen einerseits in den Fortschritten der zellbiologischen, molekularbiologischen und immunologischen Grundlagenforschung und der Gerätetechnologie, andererseits in der mit dem Lebensalter überproportional zunehmenden Inzidenz von Krebserkrankungen und den gleichzeitig zunehmenden Behandlungsmöglichkeiten auch bei älteren Menschen. Besonders deutlich wird dies in der fortschreitenden Ergänzung der Chemotherapie durch biologische Regulationsfaktoren, wie Zytokine und Wachstumsfaktoren, die den Anstoß zur therapeutischen Verwendung derartiger Medikamente auch in vielen Nachbarflächen gegeben hat und in der weiter zunehmenden Bedeutung der Knochenmarktransplantation.

Der Wissenschaftsrat hat in seinen Empfehlungen zur Struktur der klinischen Medizin darauf hingewiesen, daß diese Entwicklung im Hochschulbereich zu einer Verschiebung der Schwerpunkte in den o.g. Fächern führen müsse.

Die Empfehlung, daß der Fachrichtung Hämatologie und Onkologie, ebenso wie den Bereichen Kardiologie und Gastroenterologie eine Möglichkeit von Forschung, Lehre und Krankenversorgung in einer bettenführenden Abteilung gegeben werden sollte, wurde inzwischen in den meisten Universitätskliniken und Lehrkrankenhäusern der alten Bundesländer verwirklicht. Die Umsetzung der Empfehlung hat dazu beigetragen, daß auf dem Gebiet der Hämatologie und Onkologie der Anschluß an das Niveau der klinischen Forschung und der Krankenversorgung in den Ländern des angelsächsischen Sprachraums erreicht werden konnte. In einigen Bereichen, z.B. der Leukämiebehandlung und der Blutgerinnungsforschung haben deutsche Arbeitsgruppen eine international führende Rolle übernommen. Die zunehmende Bedeutung der internistischen Onkologie auch in der spezialisierten Patientenversorgung außerhalb der Hochschulen hat zu dem Beschluß der Bundesärztekammer geführt, das bisherige Teilgebiet der Hämatologie in der Weiterbildung durch den Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie zu ersetzen.

Die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie hält es angesichts dieser Entwicklung für notwendig, daß an den Universitätskliniken und den Lehrkrankenhäusern der Bedeutung des Faches angemessene Möglichkeiten für Forschung, Lehre und Krankenversorgung geschaffen werden.

Der Vorstand der Gesellschaft spricht diese Empfehlung zu dem jetzigen Zeitpunkt aus, weil

in den neuen Ländern Veränderungen der Klinikstrukturen erfolgen, die mit zahlreichen Neubesetzungen verbunden sind.

In der Inneren Medizin und in der Kinderheilkunde muß die Hämatologie und Onkologie Schwerpunkt einer Abteilung sein.

Sie muß über einen wissenschaftlichen und diagnostischen Laboratoriumsbereich, ausreichende Möglichkeiten zur poliklinischen Versorgung und einen eigenen Bettenbereich verfügen. Dies gilt in beschränktem Maße auch für solche Kliniken, bei denen eine für Lehre und Weiterbildung günstige gemischte Belegung angestrebt wird, da intensive Therapieformen mit Zytostatika und Wachstumsfaktoren heute eine Spezialisierung nicht nur im Bereich der Ärzte, sondern auch des Pflegepersonals erfordern.

An nichtuniversitären Krankenhäusern der Maximalversorgung muß das Gebiet der Hämatologie und Onkologie innerhalb der dort notwendigen Schwerpunktbildung in geeigneter Weise realisiert werden.

Die DGHO wird ihren Mitgliedern empfehlen, bei Bewerbungen und bei Verhandlungen über angebotene Positionen die in dieser Empfehlung zusammengefaßten Notwendigkeiten für eine sachgerechte Krankenversorgung, Lehre und Forschung zu beachten.

Gez. für den Vorstand und Beirat der DGHO

Prof. Dr. H. Heimpel

Prof. Dr. K. Possinger

1. Vorsitzender

Sekretär und Schatzmeister